

## Hauskonzept „Kiku Kinderland“

Bramfelder Chaussee 1-3  
22177 Hamburg

(Stand: Mai 2017)



**Träger:**

Kinderzentren Kunterbunt  
Gemeinnützige GmbH  
Rieterstraße 29  
90419 Nürnberg  
Fon: 09 11/4 70 50 81-0  
Fax: 09 11/4 70 50 81-29  
[www.kinderzentren.de](http://www.kinderzentren.de)  
[info@kinderzentren.de](mailto:info@kinderzentren.de)

## 1. Wir auf einen Blick

In unserer Kita Kiku Kinderland spielen, lernen und lachen bis zu 86 Kinder in fünf Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen-Team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Krippen- und Kindergartenplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

1 Einrichtungsleitung	In Vollzeit
5 Gruppenleitungen	(staatl. anerkannte Erzieher/in, Vollzeit)
5 Zweitkräfte	(Kinderpfleger/inne, Vollzeit)
4 Springerkräfte	(staatl. anerkannte Erzieher/in, Kinderpfleger/inne)
2 Reinigungskräfte	(450€-Kräfte oder Reinigungsunternehmen)



## 2. Öffnungszeiten der Einrichtung

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt.

### 2.1 Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag ist unsere Einrichtung von 6:00 Uhr - 18:00 Uhr.

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 13.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

### 2.2 Schließzeiten

Das Kinderland schließt vom 24.12. bis 01.01. die Einrichtung. Zudem gibt es jährlich für Konzeptionstage zwei weitere Schließtage, diese werden den Eltern mindestens zwei Monate vorher bekanntgegeben. Ansonsten bleibt die Kita ganzjährig, auch in Ferienzeiten oder an Brückentagen, geöffnet.



### 3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über insgesamt 86 Plätze für Kinder von null bis zur Einschulung. Die Plätze verteilen sich auf 3 Kinderkrippengruppen á 12 Plätze und 2 Kindergartengruppen á 25 Plätze.

Jede Gruppe wird von jeweils einem/einer Erzieher/in und einem/einer Kinderpfleger/in betreut. Dabei übernimmt der/die Erzieher/in als pädagogische Fachkraft die Tätigkeit der Gruppenleitung und trägt somit die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Der/die Kinderpfleger/in dient als pädagogische Ergänzungskraft.

Die Leitung ist freigestellt, d.h. von einer Gruppenleitung befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist (z.B. Sozialfachwirt/in, Dipl. Sozialpädagoge/in) und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist. Darüber hinaus ist sie als einrichtungsinterne Springerin einzusetzen, um die Krankheits- und Urlaubstage abzudecken.

Wenn möglich unterstützen 5 Erzieherpraktikanten das Team.



## 4. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich im 1. Obergeschoss des Einkaufszentrums Zebra in der Bramfelder Chaussee 1-3. Sie verfügt über ausreichend kindgerechte Räume, die eine gute Betreuung und Förderung der Kinder ermöglichen.

Die großzügige begrünte Dachterrasse mit altersgerechten Spielgeräten (Nestschaukel, Kindergartenschaukel, Sandkasten mit Wasserlauf) bietet den Kindern eine gute Möglichkeit zum Spielen im Freien.

Die Einrichtung ist sowohl mit dem Auto wie auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Abstellplätze für Kinderwagen sind in einem eigenen Raum innerhalb der Einrichtung vorhanden.

### 4.1 Gruppenräume

Die fünf großzügigen (40 – 71 qm) Gruppenräume sind hell und freundlich gestaltet. Einzelne Räume sind durch eine Tür miteinander verbunden. Nach Bedarf ist die Raumaufteilung wandelbar. Die Gruppenräume werden neben dem Essen, hauptsächlich zum Spielen und für Gruppenangebote genutzt. Dabei helfen klar gegliederte Spielbereiche bei Frei- und Rollenspielen. Im Elementarbereich wird auf Gruppenübergreifende Angebote geachtet. Die Gruppenräume der beiden Elementargruppen sind mit unterschiedlichen Funktionsbereichen ausgestattet. So dass den Kindern eine freie Wahl der Beschäftigung ermöglicht werden kann.



#### **4.2 Schlafräume**

Jedem Krippenkind steht eine eigene Schlafgelegenheit zu, die Einrichtung verfügt hier über ausreichend Platzangebot. Die beiden Schlafräume liegen nebeneinander am Ende der Einrichtung. Direkt angrenzend ist der Krippensanitärbereich. Die Räumliche Aufteilung garantiert eine ruhige Mittagszeit.

Für die Elementarkinder steht eine separate Rückzugsmöglichkeit zum Entspannen bereit.

#### **4.3 Mehrzweckraum**

Möglichkeit für verschiedene Bewegungserfahrungen bietet der 55 qm große Intensiv- und Mehrzweckraum, der mit kindgerechten Materialien ausgestattet ist. Hier finden die Gruppen ausreichend Platz, um vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten nachzugehen.

#### **4.4 Leitungsbüro**

Ein Büro der Leitung befindet sich direkt neben dem Eingang. Das 17 qm große Büro bietet Platz für Sitzungen und Elterngespräche.

#### **4.5 Personalraum**

Der Personalraum befindet sich direkt neben der Küche. In ihm haben die Mitarbeiter die Gelegenheit ihre Pause zu verbringen. Hier befindet sich eine Teeküche, um die Mittagspause frei gestalten zu können.

#### **4.6 Sanitärbereich**

Die zwei Sanitärbereich befindet sich zentral in der Einrichtung und ist von allen Gruppenräumen gut zu erreichen. Neben den Wickelbereichen, den Krippen- und Kindergarten Toiletten befinden sich auch hier die Dusch und Waschgelegenheit.

Der Krippensanitärbereich hat einen direkten Zugang vom Schlafbereich aus, und liegt zentral zu den drei Krippengruppenräumen. Der Elementarsanitärbereich liegt direkt angrenzend an den beiden Elementargruppenräumen. So dass für alle Kinder die Wege kurz gehalten werden können.

#### **4.7 Garderobe**

Die Garderobe befindet sich in einem separaten Raum im Eingangsbereich mit direktem Zugang zur Dachterrasse. Für jedes Kind ist hier ein eigener Platz vorgesehen. Hier besteht die Möglichkeit Wechselwäsche aufzubewahren.

#### **4.8 Küchenbereich**

Die Küche dient zur Aufbereitung des Essens durch den Convector. Auch werden hier frische Zutaten verwendet um, den Speisplan für die Kinder zu ergänzen. Die Kinder haben in die Küche nur in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft Zutritt. Alle installierten Geräte sind mit einer Kindersicherung versehen.

#### **4.10 Hauswirtschaftsraum**

Im abschließbaren Hauswirtschaftsraum befinden sich die Waschmaschine und der Trockner. Darüber hinaus können hier die Reinigungsutensilien aufbewahrt werden. Die Kinder haben hier keinen Zutritt.

## **5. Pädagogische Konzeption**

### **5.1 Unsere Rahmenkonzeption in Kürze**

Im Hauskonzept stellen wir die Zusammenfassung unseren pädagogischen Grundhaltung, Qualitätsstandards und Verfahren dar. Ausführlich sind diese Punkte in unserer pädagogischen Rahmenkonzeption vorgestellt.

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH. Sie beschreibt, wie wir miteinander umgehen und arbeiten:

#### **Menschenbild und Grundhaltung**

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber und begegnen ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung. Dem Gegenüber treten wir mit einer positiven Grundeinstellung, freundlichem Interesse und menschlicher Wärme entgegen.

#### **Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerderecht**

Ein in jeder Hinsicht ernstzunehmendes Kind hat ein Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen.

Die Kita bietet viele dieser Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder. Sie haben ein Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen und ein Recht zur Beschwerde. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

#### **Inklusion und Diversität**

Inklusion macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind. In unseren Kindertagesstätten kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen. In unseren Einrichtungen wollen wir gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird.

#### **Unser Bildungsverständnis**

Ko-konstruktiv gestaltete Bildungsprozesse setzen bei den Bedürfnissen, Interessen und Stärken des Kindes an. Unsere Erzieherinnen setzen Bildungsimpulse und unterstützen die Kinder

bei situations- und altersgemäßen Bildungserfahrungen. Das geschieht in einem Zusammenspiel der Ideen, Interessen und Forschungsfragen der Kinder und der Anregungen durch die Erzieherin, die die Themen der Kinder sensibel erfasst und angemessen aufgreift.

### **Unsere Bildungsvision**

Mädchen und Jungen, die in einer Einrichtung der Kinderzentren Kunterbunt gGmbH betreut werden, sind selbstverantwortliche, mitgestaltende und teilhabende Menschen und bauen diese Kompetenzen während ihrer Kita-Zeit aus. Wir möchten jedes Kind in der Entfaltung seiner Kompetenzen bestärken.

Unsere Bildungsvision beschreibt

1. Bewegungsfreudige, aktive und ausgeglichene Kinder
2. Kommunikations- und medienkompetente Kinder
3. Kreative, künstlerische Kinder
4. Lernende, forschende und entdeckende Kinder
5. Starke, kompetente Kinder
6. Wertorientiert handelnde Kinder

### **Bildungspartnerschaft und Kooperationen**

Unser wichtigster Bildungspartner ist natürlich zunächst das Kind selbst. Wir möchten aber auch im Rahmen der Bildungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern einen am Kind orientierten Bildungsprozess erarbeiten.

Darüber hinaus sind unzählige Gestaltungsformen einer Bildungspartnerschaft denkbar, die eine ganze Gruppe von Eltern mit ihren Familien einbeziehen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die gewählte Elternvertretung (Elternbeirat) in der Kita.

Nach außen ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen: andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt, sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.

### **Transition – Eingewöhnung**

Der Start in der Kita bedeutet für viele Familien eine große Veränderung. Um Kinder und ihre Eltern beim Eintritt in diesen neuen Lebensabschnitt gut zu begleiten, arbeiten wir mit einer bindungssensiblen und individualisierten Eingewöhnung.

„**Bindungssensibel**“ heißt, dass die vertrauensvolle Beziehung des Kindes zur Bezugsperson im Eingewöhnungsprozess berücksichtigt wird.

„**Individualisiert**“ meint, dass Ablauf, Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung auf jedes Kind mit seinen Bedürfnissen zugeschnitten und seiner besonderen Situation angepasst wird.



Dabei orientieren wir uns am wissenschaftlich erprobten Eingewöhnungsverfahren „Münchener Modell“. Zu Beginn sind Mama oder Papa noch in der Gruppe dabei. Im Laufe der Eingewöhnungszeit besucht das Kind die Kita allerdings Tag für Tag ein bisschen länger ohne Eltern. Je nach Dynamik dauert die Eingewöhnung insgesamt zwischen zwei und sechs Wochen.

### **Gesundheit und Wohlbefinden**

Das seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes ist uns ein großes Anliegen.

Im Bereich psychischen und physischen Wohlbefindens ist der Schutzauftrag der Kindertagesstätten ein wesentliches Merkmal von ernsthafter institutioneller Fürsorge. Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der jeweils zuständige örtliche Träger der Jugendhilfe eine Schutzvereinbarung mit uns ab, in der konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt sind.

Um das Wohlbefinden der betreuten Kinder insbesondere im Bereich der körperlichen Gesundheit zu gewährleisten, legt die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH Wert auf ein durchdachtes Sicherheitskonzept, verfügt über ein für den Kita-Bedarf angepasstes Hygienekonzept und verfolgt ein altersgemäßes Ernährungskonzept.

### **Pädagogische Qualität und Qualitätssicherung**

Mittelpunkt unserer Qualitätsüberlegungen ist immer das einzelne Kind. Deshalb muss sich die in der Kindertagesstätte geleistete pädagogische Arbeit in ihrer Qualität daran messen lassen, ob sie die vielfältigen kindlichen Bedürfnisse angemessen berücksichtigt und das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes fördert.

Die strukturellen Rahmenbedingungen (Strukturqualität) entsprechen den Anforderungen der landesspezifischen Bildungsvereinbarung.

Mit der Prozessqualität werden die möglichen Interaktionsformen im Beziehungsgeflecht innerhalb der Einrichtung und die Interaktion zu den relevanten außenliegenden Beteiligten beschrieben.

Die Kinderzentren Kunterbunt gGmbH sieht sich als Träger von Kindertagesstätten in der besonderen Verantwortung, eine gute Qualität der angebotenen Kinderbetreuung herzustellen und zu erhalten. Deshalb unterliegt auch die Trägerarbeit dem Anspruch, die tatsächlichen und diversen kindlichen Bedürfnisse im Entwicklungsprozess zu berücksichtigen. Summe und Güte der einzelnen Trägerfunktionen werden dahingehend kontinuierlich überprüft und optimiert.

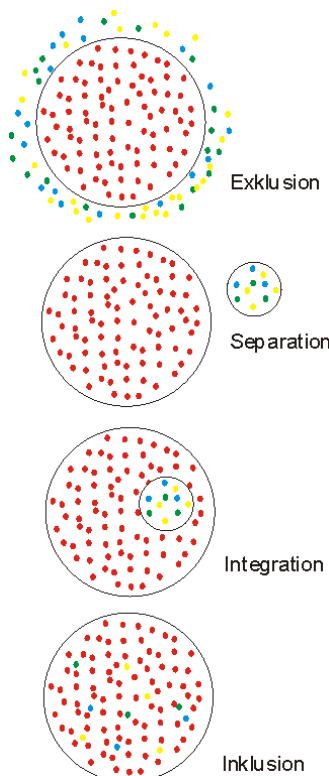
Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung wird in unserem allgemeinen Betreuungskonzept dargestellt. In unserem Leitbild werden unsere strategischen Zielvorstellungen erläutert. Unser allgemeines Betreuungskonzept sowie unser Leitbild sind unter [www.kinderzentren.de](http://www.kinderzentren.de) einsehbar.

Die gesetzlichen Grundlagen der Einrichtung basieren auf dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz), dem Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetz (KICK) und dem Bayerischen Kinderbetreuungsgesetz (BayKiBiG), deren Ausführungsverordnungen sowie dem damit verbundenen Bildungs- und Erziehungsplans.

Im täglichen Umgang mit den Kindern stehen die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund. Wir bieten Rahmenbedingungen, in denen sich Kinder wohlfühlen und entsprechend ihrer Persönlichkeiten entfalten können.

Zusätzlich zu den gesetzlichen Grundlagen und dem allgemeinem Betreuungskonzept von Kinderzentren Kunterbunt entwickelt die Kindertagesstätte Kiku Stadtpiraten seine eigenen, individuellen pädagogischen Zielsetzungen und Schwerpunkte. Dieser Entwicklungsprozess beginnt ca. ein Jahr nach Eröffnung, die Hauskonzeption wird dahingehend erweitert.

### Inklusion



Als inklusiv orientierte Einrichtung betreuen wir Kinder in ihrer ganzen Vielfalt. Wir verstehen die gelebte Inklusion nicht nur als Arbeits- sondern als Lebensprinzip. In diesem Zusammenhang ist die ständige Überprüfung der eigenen Haltungen eine Grundvoraussetzung, um eine gute Zusammenarbeit mit den Kindern sicherzustellen. Wir wollen Kinder mit „Leuchteaugen“. Dazu gehört, dass wir Kinder mit einer Behinderung oder mit besonderen Bedürfnissen nicht ausgrenzen, sondern sie an allem teilhaben lassen. Unser Blick ist nicht defizit- sondern ressourcenorientiert. In unserer pädagogischen Arbeit heißt Inklusion auch, die Unterschiede aller Kinder und Eltern wahrzunehmen, um Beteiligung unter Berücksichtigung der individuellen spezifischen Besonderheiten erkennen und entwickeln zu können. Durch unsere inklusive Haltung schätzen wir alle Kinder und Eltern gleichermaßen, was dazu führt, dass das Resilienzvermögen der Kinder gestärkt und gefestigt wird. Wir machen es uns zur Aufgabe, sowohl für Kinder als auch für Eltern als „Resilientin“ wirksam zu werden und die „seelischen Widerstandskräfte“ der Kinder zu wecken.

(Schaubild entnommen aus: Index für Inklusion, Quelle GWE)



### **Eingewöhnung**

Unter Eingewöhnungszeit verstehen wir die ersten Wochen, die ein Kind, zuerst in Begleitung einer Bezugsperson, später dann alleine, in einer Gruppe verbringt. In dieser Zeit wird dieses Kind viele Veränderungen in seinem Leben spüren, viele neue Eindrücke sammeln.

Für die Familien ist die Aufnahme ihres Kindes in die Kindertagesstätte etwas Neues und Fremdes, das evtl. mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, soll dem Kind die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder unbedingt die Unterstützung ihrer Eltern.

Aber nicht nur das „neue“ Kind braucht diesen behutsamen Übergang. Auch für die Eltern ist es eine neue Erfahrung.

Aufgabe der Eingewöhnungsgestaltung ist es deshalb, allen Beteiligten die Möglichkeit zu

geben, sich aktiv mit der neuen Situation auseinander zu setzen, sich kennen zu lernen, von ihrem Standpunkt aus Schritte zu einem gemeinsamen Verstehen zu gehen und zu lernen diese Umbruchsituation positiv zu bewältigen. Alle Beteiligten haben Anspruch darauf, dass ihre Gefühle und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden. Die Notwendigkeit der Eingewöhnung besteht für alle Altersgruppen, die Gestaltung der Eingewöhnungsphase wird jedoch unterschiedlich sein.

### **Ablauf der Eingewöhnung**

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am „Münchner Eingewöhnungsmodell“, dieses sieht eine sanfte, gestaffelte Eingewöhnung von mindestens 2 Wochen vor. Relevant ist dabei, dass alle Beteiligten (Eltern, Kind und pädagogisches Personal) aktiv in den Eingewöhnungsprozess involviert sind. In den ersten Tagen sind sie ein bis zwei Stunden, je nach Bedürfnis des Kindes gemeinsam in der Gruppe anwesend. Die Kennenlernphase dauert in etwa 3 Besuchstage, kann aber auch, je nach Bedürfnis ihres Kindes auf 5 Tage oder länger erweitert werden. Hat das Kind die Gruppe und den Tagesablauf kennengelernt, wird die Hauptansprechpartnerin vermehrt Kontakt zum Kind aufnehmen, damit dieses langsam Sicherheit gewinnen kann.

In Absprache mit der Hauptbezugsperson, kann frühestens ab dem vierten Tag ein Trennungsversuch, der maximal auf eine halbe Stunde begrenzt ist erfolgen. Je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden.

Die Anwesenheit von Vater, Mutter oder einer anderen Bezugsperson ist auf jeden Fall in der ersten Woche notwendig; ggf. auch noch länger. Erst wenn die ErzieherInnen der Gruppe vom Kind als sichere Basis akzeptiert werden und sich von ihnen trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Wir appellieren daher an die Eltern, sich und Ihrem Kind genügend Zeit für die Eingewöhnung zu geben. (Gerade in der Krippe sind mindestens vier Wochen empfehlenswert.) In dieser Zeit erleben Eltern bzw. die andere Bezugsperson das Verhalten und den Umgang Ihres Kindes in der Gruppe aktiv mit und stehen mit dem betreuenden Fachpersonal im Gespräch.

Zusätzlich zu ausführlichen Gesprächen erhalten die Eltern am Anfang ein ausführliches Informationsschreiben, in dem das Eingewöhnungsverfahren beschrieben wird. Bei jedem Kind wird die Eingewöhnungszeit protokolliert und auf einem dafür vorgesehen Formblatt dokumentiert.

### **Unsere Kita – ein Ort für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung**

Die Streuung des Alters der betreuten Kinder, von 0 Jahren bis zur Einschulung, bedingt deutliche Unterschiede in den Fähig- und Fertigkeiten des Einzelnen. Die Kinder werden ihrer Entwicklung entsprechend individuell und ganzheitlich gefördert.



Die Einrichtung wird teiloffen geführt. D.h. dass jedes Kind einer Gruppe zugeordnet ist, diese durch gemeinsame Mahlzeiten und Aktivitäten auch als soziales Zuhause erlebt und sich mit dieser Gruppe identifiziert, dabei aber auf offene Türen im Hause trifft, die Raum für Begegnung und gruppenübergreifendes Spiel ermöglichen. Daneben können Kinder zu bestimmten Zeiten am Tag an gruppenübergreifenden Angeboten z.B. in den Funktionsräumen teilnehmen. In Anlehnung an die Bildungsempfehlung Hamburg bieten wir neben Einzel- und Gruppenangeboten auch gruppenübergreifende Angebote und Projekte an. Die Spiel- und Bildungsangebote werden hierdurch erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus ermöglicht.

Dadurch lernen die Kinder Akzeptanz und Alternativen wahr- und anzunehmen. Sie bauen Kontakte zu Kindern anderer Gruppen und Mitarbeiter/innen auf und lassen sich auf „Neues“ ein. So wird ihre soziale Kompetenz gestärkt. Sie lernen, sich in anderen Räumlichkeiten und weniger vertrauten Umgebungen zurechtzufinden. Durch diese Form der pädagogischen Arbeit werden verschiedene Fähigkeiten der Kinder und besondere Neigungen gefördert.

Unser Ziel ist, eine altersgerechte Entwicklung durch eine entwicklungsstandgerechte Förderung zu ermöglichen und dabei den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Grundbedürfnisse sowohl im körperlichen, kognitiven, emotionalen als auch sozialen Bereich der Kinder von sechs Monaten bis drei Jahren unterscheiden sich wesentlich von denen der 3- bis 6-Jährigen. Die unter dreijährigen Kinder benötigen in allen Belangen eine noch engere Begleitung im Alltag. Kindergartenkinder ab drei Jahren sind bereits selbstständiger und haben somit andere Möglichkeiten zu agieren, gefordert und gefördert zu werden. Beispiele dafür sind u.a. die motorischen und sprachlichen Fähigkeiten, die Sauberkeitserziehung und der Schlafrhythmus.

Auf diese Unterschiede wird bei uns in der Raumgestaltung, der pädagogischen Ausrichtung, den bereit gestellten Materialien und durch das geschulte Fachpersonal eingegangen. So lernen die unter dreijährigen Kinder die teiloffene Arbeit z.B. durch gruppenübergreifende Projekte für eine Altersgruppe oder auch durch das Nutzen eines Funktionsraumes „der Großen“ für gezielte Angebote kennen. Für die Kindergartenkinder ab drei Jahren ist es erforderlich, dass die Funktionsbereiche differenzierter und täglich nutzbar sind, um ihre große Wissbegierde befriedigen zu können. In unserer Arbeit ist es uns wichtig, die Kinder nicht voneinander in Gruppen zu isolieren. Begegnungen, gruppen- und altersübergreifend, sind daher möglich.

Im Tagesablauf ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte unter Beteiligung der Kinder abwechslungsreiche und spannende Projekte. Wir arbeiten dabei nach dem ko-konstruktiven Ansatz, um die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder zu berücksichtigen. Wir setzen an den Interessen der Kinder an und fördern sie, indem wir die Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben können.



Das betrifft sowohl das Thema des Projektes als auch seine Dauer, welche am Interesse der Kinder orientiert sind. Die Kinder wählen ihr Projekt im Rahmen von Kinderkonferenzen selber aus, dabei spielen Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit eine große Rolle. In einer solchen Kinderkonferenz schlagen die Kindergartenkinder Themen vor, über die in einer demokratischen Wahl entschieden wird. Auch im Krippenbereich können Kinder schon Mitentscheidungsrechte wahrnehmen. Die Inhalte sind überschaubarer und die Wahl-Methoden altersentsprechend.

Die Entwicklung der Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung ist wesentlich durch das Einüben und Erlangen von Selbstständigkeit geprägt. Beiderseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten von unter dreijähri-

gen - und Kindergartenkindern erleichtern den jungen Kindern den Übergang in die Kindergartengruppen. Aber auch die Kindergartenkinder profitieren, indem sie neue Freundschaften weiter pflegen können. Neben den Berührungspunkten, die sich aus der Gemeinschaft der Kinder ergeben, wie z.B. gemeinsam genutzte Räume, das Außengelände, wird die Kooperation von Gruppen für unter dreijährige Kinder und Kindergartengruppen vor allem bei der Planung und Durchführung von gemeinsamen Feiern und Festen gepflegt.

Kindergartenkinder können auch Patenschaften für Krippenkinder übernehmen. Hierdurch werden die sozialen und die emotionalen Kompetenzen, sowie die Werteorientierungen der Kinder gefördert. Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, damit ein Kind lernt, sich in soziale Gemeinschaften zu integrieren. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Gefühle, Wünsche, Bedürfnisse) erkennen kann. Die Kindergartenkinder üben sich in Verantwortung, Rücksichtnahme und Toleranz.

Zur Spiel- und Freizeitgestaltung stehen den Kindern die vielfältigen Möglichkeiten des Freispiels zur Verfügung. Neben den Gruppenräumen mit altersgemäßen Spielen, Literatur und Rollenspielmaterialien bieten die Funktionsräume eine Auswahl an Bastel- und Werkmaterialien, Forscherutensilien, Musik- und Rhythmusinstrumenten. In der Einrichtung gibt es für die Kinder verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, so dass sie mit ihren Freunden auch ungestört spielen können. Für unbeobachtete Spielsituationen bestehen Regeln, die mit den Kindern vereinbart und die eingehalten werden müssen. An die Nutzung solcher Spielräume werden sie langsam herangeführt.

### **Bildung ohne Brüche: Der Übergang von der Kita in die Grundschule**

Die Vorschulerziehung beginnt mit der Aufnahme des Kindes in die Kita, denn die wesentliche Schulvorbereitung liegt neben der Entwicklung von Fähig- und Fertigkeiten und der Aneignung von Wissen (Sachkompetenzen) vor allem in der Entwicklung und Weiterentwicklung von emotionalen und sozialen Kompetenzen. Dennoch wird auch in unserer Kita das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung besonders gestaltet.

Hierzu gehört auch die Kooperation mit nahe liegenden Grundschulen. Gegenseitige Besuche und gemeinsame Aktivitäten erleichtern den Kindergartenkindern den Übergang in die Schule. Neben den geplanten Berührungspunkten in der regulär stattfindenden „Vorschulerziehung“ können auch gemeinsame Feste und Projekte das Zusammenwachsen unterstützen.

### **Partizipation von und Beschwerdemanagement für Kinder**

Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen. Für das Heranwachsen zu einer selbständigen Persönlichkeit ist es wichtig, Standpunkte beziehen zu können und in seinen Entscheidungen ernst genommen zu werden.

In der Kita ermöglichen wir den Kindern Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Bei den im Alltag anfallenden Entscheidungsprozessen wie z. B. bei der Wahl des Spielbereichs/Spielpartners, etc. können die Kinder ihre Wünsche einbringen. Die Spielzeuge und Gebrauchsgegenstände sind für die Kinder frei zugänglich ebenso besteht die Möglichkeit zum Rückzug. Das Kind entscheidet selbst, wann es welchen Bedürfnissen nachkommen möchte.

Größten Wert legen wir auf die Beteiligung von Kindern an Planungen für die Gestaltung der Räumlichkeiten, der Projekte und der verschiedenen Veranstaltungen. Die Pädagogen/innen

beteiligen die Kinder bei sämtlichen Entscheidungsprozessen und unterstützen sie, eigene Strategien/Ergebnisse herbeizuführen. Hierzu gehört auch die bereits beschriebene Projekt-Themenfindung.

Zu einer ernstgemeinten Partizipation gehört auch, dass Kindern die Möglichkeit gegeben wird, Beschwerde einzulegen. Auch die kritischen Rückmeldungen der Kinder sind wichtig und werden wertgeschätzt. Diese Option ist zu jeder Zeit gewährleistet und wird, je nach Alter und Entwicklungsstufe, unterschiedlich behandelt. In der Krippe beispielsweise nimmt die sprachliche Beschwerdeführung einen eher untergeordneten Raum ein. Hier wird durch aktives Zuhören oder durch speziell gestellte Fragen auf Signale wie bewusstes Ignorieren oder Abwehr durch Anspannung des ganzen Körpers geachtet, um so individuell auf die Kinder eingehen zu können. Im Kindergarten richten wir ebenfalls ein Augenmerk auf veränderte Verhaltensweisen, wie zum Beispiel Aggression oder auffällige Distanzierung und haben ein offenes Ohr für die Belange der Kinder. Zudem können in Kinderkonferenzen Unzufriedenheiten geäußert werden. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt die sprachliche Beschwerdeführung Raum ein. Die Kinder haben zum einen die Möglichkeit ihre eigenständig durch aktives Handeln zu lösen, in dem sie das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen mit den Erziehern wahrnehmen können, zum anderen werden auch in Gruppen spezielle Themen gemeinsam besprochen. Grundsätzlich haben die Erzieherinnen ein offenes Ohr für die persönlichen Belange der Kinder. Somit signalisieren sie ein grundsätzliches Interesse an den positiven wie negativen persönlichen Erlebnissen des Kindes.

### **Sozialraumorientierung**

In der Einrichtung greifen wir die Gegebenheiten des Sozialraumes auf und machen sie zum Gegenstand der pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als Teil eines Bildungsnetzwerkes für Kinder und kooperieren mit Institutionen, wie z.B. Jugendamt, Grundschulen, Kindergärten, Büchereien, Beratungsstellen, Sport- und Bürgervereinen, Ärzten, Therapeuten, etc.

## **6. Versorgungssystem**

Das Mittagessen wird von der Firma Hofmann Menü tiefgekühlt angeliefert und in einem Convectomaten schonend erhitzt. Die Mahlzeiten sind selbstverständlich kindgerecht. In der Einrichtung beschäftigen wir eigens eine Hauswirtschafterin, die täglich frische Ergänzungen zu den Mahlzeiten kocht und verarbeitet. Es gibt täglich Obst, Salat und Gemüse aus Bio-Anbau. Zum Trinken erhalten die Kinder Wasser und ungesüßten Tee. Das Frühstück und die Brotzeit bringen die Kinder selbst mit.

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigens erstelltes Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür die Hygienebeauftragte in der Einrichtung. Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft, ggf. geändert. Alle Checklisten werden mind. ein Jahr archiviert.

Alle Mitarbeiter nehmen an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Unsere Hygienebeauftragte belehrt regelmäßig alle anderen Teammitglieder. Sie ist für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen in der Einrichtung zuständig und verantwortlich.